

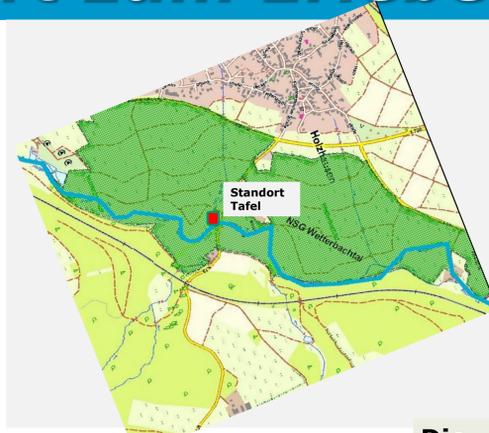
Der Wetterbach in der Gemarkung Holzhausen

Ein Wasserort zum Erleben und Entdecken



Der Wetterbach, ein Mittelgebirgsbach des silikatischen Grundgebirges

Südöstlich der Dorf-Lage von Holzhausen ist in dem über 88 ha großen FFH- und Naturschutzgebiet „Wetterbachtal“ der natürliche Lauf des Wetterbaches ein bestimmendes Landschaftselement. Der Wetterbach hat mit seinen zwei Quellbächen Winter- und Weierbach sein Quellgebiet auf dem Hochplateau des „Hohen Westerwaldes“. Er fließt nach einer Lauflänge von 15,5 km innerhalb des Stadtgebietes von Haiger (Land Hessen) in die Dill. Er überwindet dabei einen Höhenunterschied von über 350 m



Die übergeordneten Gewässerziele

Der Schutz der Gewässer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere ist das Ziel Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Bis spätestens 2027 soll europaweit eine gute Wasserqualität und ein naturnaher Zustand der Gewässer erreicht werden.

Die Bewirtschaftungsziele und erforderlichen Maßnahmen sind im Bewirtschaftungsplan NRW benannt. Der für die Planungseinheit Lahn aufgestellte Umsetzungsfahrplan, in dessen Planungskulisse die im Gebiet von Burbach für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie berichtspflichtigen Gewässer Wetterbach und Winterbach (zusammenfasst zum amtlichen Gewässerkörpername Haigerbach) sowie der Weierbach liegen, enthält konkret die noch durchzuführenden Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie.



Der Gewässerzustand

Der Wetterbach hat alles, was ein Mittelgebirgsbach hat. Dazu gehören ein breites Bachbett mit Schotterbänken, natürliche Steilufer und tiefe Kolke. Der Bach befindet in dem Abschnitt des FFH-Gebietes Wetterbachtal bereits heute in einem gewässerökologisch guten Zustand. Zur Absicherung des guten Gewässerzustandes wurden in den letzten Jahren punktuelle Strukturreicherungen und Maßnahmen zur Gewährleistung der Durchwanderbarkeit vorgenommen. Nun können Forelle und Koppe Elritze und Bachneunauge nach dem Motto „Das Wandern ist der Fische Lust“ nach Herzenslust bachaufwärts schwimmen. Auch der Eisvogel und die Wasseramsel und sogar der Schwarzstorch profitieren durch ein gutes Nahrungsangebot von dem natürlichen Gewässerzustand.



Die Gewässerstruktur als Maßstab für die Naturausrüstung des Gewässers

Die Strukturgröße gibt an, in welchem Maße sich sein heutiger Zustand von der potentiell natürlichen Situation (Leitbild) unterscheidet. Die Bewertung der Gewässerstrukturgröße wird in 7 Stufen von »unverändert naturnah« bis »vollständig verändert« klassifiziert. Der Gewässerstruktur des Wetterbaches ist strukturell als „unverändert bis mäßig verändert“ ausgewiesen (vgl. Planausschnitt rechts). Im Vergleich zu anderen Gewässern ist dies eine ausgesprochen gute Struktureinstufung.

Beispielhafte Maßnahmen

Maßnahmenbaustein „Gewässerdurchgängigkeit“

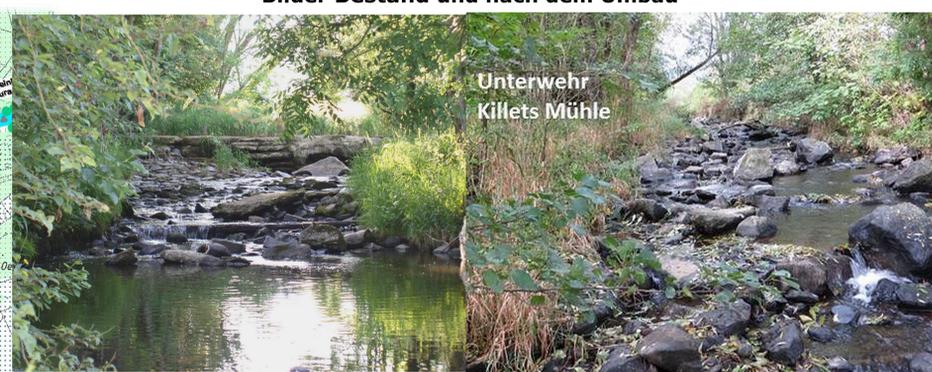
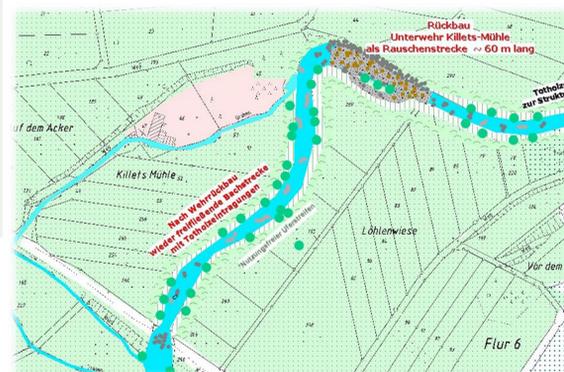
Nicht nur für behinderte und ältere Menschen ist die Barrierefreiheit wichtig. Auch Fische, Krebse und andere Wasserlebewesen brauchen Barrierefreiheit, denn zahlreiche Fischarten in den Mittelgebirgsbächen wandern viel und laichen in den Bachoberläufen. Damit sich gute Gewässerzustände einstellen, fordert die europäische Wasserrahmenrichtlinie die Herstellung der ökologischen Gewässerdurchgängigkeit. In der Projektkulisse „FFH-Gebiet Wetterbachtal“ waren 3 große Querbauwerke für die Gewässerfauna nicht passierbar.

Die Maßnahme Rückbau „Unterwehr Killet's Mühle“

Das Wehr war in früheren Zeiten ein Kulturstau und wurde zum Stau und zur Ableitung von Wasser für die Bewässerung der Wetterbachwiesen genutzt. Durch den Wegfall dieser Zweckbestimmung konnte das Wehr gewässertyporientiert zu einer über 60 m langen naturnahen Wildbachstrecke zurückgebaut werden. Durch eine vollständige Absenkung der Stauhöhe ist gewässeraufwärts wieder ein freifließender Bachabschnitt entstanden.

„Oberwehr Killet's Mühle“

Die Eigentümerin der Killet's-Mühle betreibt eine Kleinwasserkraftanlage zur Stromerzeugung. Dazu wird das Wetterbachwasser mit einem Wehr aufgestaut und ein Teil des Wassers durch den Mühlengraben geleitet. Das Wehr stellte eine Barriere für wandernde Fische und Organismen dar. Mit dem Fischaufstieg in Form eines Umgehungsgerinnes (Raugerinne-Beckenpass) wurde die Durchgängigkeit für Fische und bodenorientierte, wirbellose Organismen wiederhergestellt. Damit die für den Wetterbach typischen Fische wandern können, muss in der Umleitung und in der sogenannten „Wetterbach-Ausleitungsstrecke“ ein Mindestabfluss garantiert werden. Diese Wassermenge wurde mit mind. 70 l/s festgelegt.



Bilder Bestand und nach dem Umbau

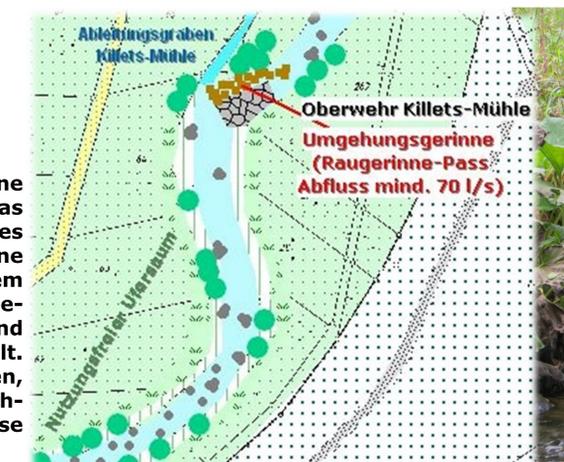


Bild: Umgehungsgerinne

Wasser erleben Trockenes Fußes über den Bach balancieren



Impulse für den Wetterbach Totholz sorgen für neuen Schwung



Natürlichen Gewässerdynamik
Entlang des Wetterbaches werden 10 bis 20 m breite Streifen nicht genutzt, so dass sich hier standortgerechte Gehölze und autotypische Pflanzengesellschaften entfalten und die natürliche Gewässerdynamik gesichert ist. Beispiel: Beschattung mit neuen Erlen-Eschen Anpflanzungen mit Schaffung von Auwald -Strukturen



Vielfalt am und im Wetterbach



In den naturnahen Bachabschnitten finden sich auf Kiesbänken ausgedehnte Pestwurzfluren